



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Stärkung der gegenseitigen Verständigung und des nationalen Zusammenhaltes durch die SRG SSR

Bericht des Bundesrates in Erfüllung der Motion
Maissen (10.3055)

vom 7. Dezember 2012

Das Wichtigste in Kürze

Mit der Motion Maissen vom 4. März 2010 hat das Parlament den Bundesrat beauftragt, die SRG SSR anzuhalten, ihre Beiträge zum interkulturellen Austausch und zur Förderung der Verständigung zwischen den Sprachregionen zu verstärken. Der Bundesrat solle die Entwicklung beobachten und dem Parlament über die erzielten Fortschritte bis spätestens Ende 2012 berichten. Der Bundesrat kommt mit dem vorliegenden Bericht diesem Auftrag nach.

Die Pflicht der SRG, Integrationsleistungen für die Sprachregionen zu erbringen, findet sich sowohl im Radio- und Fernsehgesetz als auch in der Konzession für die SRG. Die SRG hat eine bedeutende identitätsstiftende und integrierende Funktion für die Schweiz. Die Förderung des sprachregionalen Austauschs ist eine selbstverständliche Kernaufgabe ihres Service public.

Der Bericht basiert im Wesentlichen auf zwei Pfeilern: Einerseits werden Ergebnisse aus der Programmbeobachtung berücksichtigt, andererseits stützt sich der Bundesrat auf die Berichterstattung der SRG über ihre Leistungen zur Förderung des sprachregionalen Austauschs.

Die Forschungsergebnisse der Universität Fribourg (Fernsehen) und der Publicom AG (Radio) zeigen, dass die jeweils anderen Sprachregionen in den Radio- und Fernsehprogrammen der SRG als Ereignisorte noch zu wenig in Erscheinung treten. Die Anzahl der Fernsehbeiträge, in denen Ereignisse aus anderen Sprachregionen thematisiert werden, ist relativ klein. Überdurchschnittliche Werte verzeichnet nur Radio Rumantsch. Dies kann mit dem kleinräumigen und entsprechend ereignisarmen Gebiet erklärt werden.

Die SRG hat in ihrer Berichterstattung ihre journalistischen und organisatorischen Massnahmen zugunsten der Verständigung unter den Sprachregionen in einem ausführlichen Katalog dokumentiert. Im Zusammenhang mit der Unternehmensstrategie vom 15. Oktober 2012 plant sie zudem ein Integrationskonzept für die Sprachregionen.

In ihrer Stellungnahme zu den medienwissenschaftlichen Analysen äussert die SRG Vorbehalte und macht geltend, die angewandte Methodik berücksichtige die Praxis nicht hinreichend. Die Studien hätten nur während einer kurzen Zeit das tägliche Informationsangebot gemessen. Dadurch würden gezielt entwickelte Schwerpunkte im Programm, wie zum Beispiel Spezialwochen über die Südschweiz, und gemeinsame Ausstrahlungen nicht oder nur zufällig erfasst. Zudem sieht die SRG einen gewissen Zielkonflikt darin, sprachregionale Integrationsleistungen erbringen und gleichzeitig journalistische Qualitätskriterien wie Aktualität, Relevanz und Professionalität erfüllen zu müssen. Schliesslich hat die SRG eine interne Studie in Form einer Publikumsbefragung zu ihren Integrationsleistungen eingereicht. Diese Befragung lässt den Schluss zu, dass das Publikum ein klares Interesse an Informationen aus den anderen Sprachregionen hat und findet, die SRG könnte in diesem Bereich mehr leisten.

Der Bundesrat anerkennt in seiner Beurteilung die Aktivitäten und bisherigen Leistungen der SRG. Für ihn steht das Erfüllen journalistischer Qualitätskriterien aber nicht im Widerspruch zur anspruchsvollen Aufgabe, den sprachregionalen Austausch zu fördern. Diese Dienstleistung soll nicht allein über Grossprojekte und Sonderleistungen, sondern auch über die tagesaktuelle Berichterstattung der SRG angeboten werden. Er sieht Handlungsbedarf, auch wenn Regulierungsmassnahmen wie Konzessions- oder gar Gesetzesänderungen zurzeit nicht angezeigt erscheinen. Er erwartet Verbesserungen durch das von der SRG geplante Konzept zur Stärkung der sprachregionalen Integration. Die SRG soll halbjährlich über die Umsetzungsfortschritte orientieren. Das BAKOM wird die sprachregionalen Integrationsleistungen der SRG weiterhin analysieren lassen. Sind bis Ende 2014 keine Fortschritte erkennbar, wird das UVEK dem Bundesrat weitere Massnahmen vorschlagen.

Inhalt

| | |
|---|-----------|
| Das Wichtigste in Kürze | ii |
| 1 Einleitung | 4 |
| 1.1 Ausgangslage | 4 |
| 1.2 Rechtliche Grundlagen | 4 |
| 1.3 Zweck und Bedeutung des sprachregionalen Austauschs | 6 |
| 2 Analyse der Leistungen der SRG | 7 |
| 2.1 Zwei Pfeiler | 7 |
| 2.2 Ergebnisse der Programmanalysen | 7 |
| 2.2.1 Methodische Vorbemerkungen | 7 |
| 2.2.2 Fernsehen | 8 |
| 2.2.3 Radio | 12 |
| 2.2.4 Fazit | 18 |
| 2.3 Berichterstattung der SRG über ihre Leistungen | 19 |
| 2.3.1 Bisherige Massnahmen | 19 |
| 2.3.2 Zukünftige Massnahmen | 21 |
| 3 Stellungnahme der SRG zu den Forschungsergebnissen | 21 |
| 3.1 Vorbemerkung | 21 |
| 3.2 Die Interpretation des Leistungsauftrags durch die SRG | 21 |
| 3.3 Beurteilung der medienwissenschaftlichen Analysen | 22 |
| 3.4 Identitätsstudie der SRG | 23 |
| 3.4.1 Methodik | 23 |
| 3.4.2 Resultate | 24 |
| 3.4.3 Beurteilung der Studie durch die SRG | 25 |
| 4 Beurteilung durch den Bundesrat | 25 |
| 4.1 Zentrale Stellung des Integrationsauftrags | 25 |
| 4.2 Vereinbarkeit von Integrationsauftrag und journalistischen Qualitätskriterien | 26 |
| 4.3 Erfüllung des Auftrages noch verbesserungsfähig | 26 |
| 4.4 Handlungsbedarf | 27 |
| 4.5 Weiteres Vorgehen | 27 |
| 5 Fazit | 28 |

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Mit seiner Motion vom 4. März 2010 hat der ehemalige Ständerat Theo Maissen einen neuen SRG-Fernsehsender für die gegenseitige Verständigung und die Integration der Sprachregionen der Schweiz angeregt. Der Motionär wies dabei auf den gesetzlichen Förderungsauftrag der SRG hin und bemängelte die bestehende einseitige Fokussierung der SRG Programme auf die jeweils zugehörigen Sprachregionen.

In seiner Stellungnahme vom 19. Mai 2010 betonte der Bundesrat die Wichtigkeit des kulturellen Austauschs und die besondere Rolle, welche die SRG dabei wahrnimmt. Er begrüßte Massnahmen, welche geeignet sind, zum Austausch zwischen den verschiedenen schweizerischen Kulturen und zum gegenseitigen Verständnis beizutragen. Die Veranstaltung eines eigenen dreisprachigen Kanals stelle aber eine hohe Hürde für die Publikumsakzeptanz dar und sei aufgrund der zu erwartenden niedrigen Zuschauerreichweite nicht geeignet, den Service public-Auftrag der SRG in genügender Weise zu erfüllen. Mit dieser Massnahme bestehe zudem die Gefahr einer Marginalisierung wertvoller integrativer Beiträge. Der Bundesrat beantragte infolgedessen die Ablehnung der Motion¹.

Der Ständerat behandelte die Motion am 2. Juni 2010, der Nationalrat beriet die Vorlage am 15. Dezember 2010. In Übereinstimmung mit dem Bundesrat verwarfen beide Kammern die Forderung, einen neuen Fernsehkanal einzurichten. Hingegen beauftragte das Parlament den Bundesrat, die SRG anzuregen, ihre Beiträge zum interkulturellen Austausch und zur Förderung der Verständigung zwischen den Sprachregionen zu verstärken. Der Bundesrat solle die Entwicklung beobachten und über die erzielten Fortschritte bis Ende 2012 einen Bericht zuhanden des Parlaments erstellen. Der Bundesrat unterstützte letztlich den Parlamentsbeschluss, da er die Stossrichtung der Motion als durchaus berechtigt betrachtete².

1.2 Rechtliche Grundlagen

Der „Integrationsauftrag“, d.h. das Gebot, durch den Austausch unter den Sprachregionen eine integrierende Funktion für die Schweiz wahrzunehmen, bildet einen wesentlichen Teil des gesetzlichen Programmauftrags der SRG. Diese Aufgabe wurde der SRG bereits in der „Konzession für die Benützung der Radiosende- und -übertragungsanlagen der Schweizerischen Post-, Telegraphen- und Telefonverwaltung zur Verbreitung von Radioprogrammen“ vom 13. Oktober 1953 in Artikel 12 Absatz 1 aufgetragen: „Die von den Konzessionsnehmern verbreiteten Programme sollen dem Interesse des Landes dienen, die nationale Einheit und Zusammengehörigkeit stärken...“³.

¹ http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/geschaeft.aspx?gesch_id=20103055

² AB 2010 S 446; AB 2010 N 2060f.; AB 2011 S 276

³ BBI 1953 42

Heute findet sich der Integrationsauftrag im Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG) vom 24. März 2006⁴. Demnach soll die SRG das Verständnis, den Zusammenhalt und den Austausch unter den Landesteilen, Sprachgemeinschaften, Kulturen und gesellschaftlichen Gruppierungen fördern und die Eigenheiten des Landes und die Bedürfnisse der Kantone berücksichtigen⁵. In der Konzession für die SRG SSR vom 28. November 2007⁶ (SRG-Konzession) wird diese Formulierung in Art. 2 wiederholt.

In der Diskussion taucht der Integrationsauftrag der SRG unter verschiedenen Bezeichnungen auf. Für diese Aufgabe finden Begriffe wie „Integrationsmandat“, „nationale Klammer“, „Kulturaustausch“, „nationale Kohäsion“, „Sprachenaustausch“ oder „interkulturelle Kommunikationsförderung“ Verwendung. Das RTVG spricht von der gewünschten Integration der „Landesteile“, „Sprachgemeinschaften“, „Kulturen“ und „gesellschaftlichen Gruppierungen“, ohne dass sich die einzelnen Begriffe inhaltlich trennscharf voneinander abgrenzen liessen. Der Bundesrat hat anlässlich der Totalrevision des RTVG in seiner Botschaft im Jahre 2002 hervorgehoben, dass ein wesentlicher Bestandteil der nationalen Integrationsfunktion der SRG darin bestehe, in ihrem Programm einen Beitrag zum Zusammenhalt zwischen den Sprachkulturen zu leisten⁷.

Dieser Bericht analysiert, wie die SRG diesen konkreten Auftrag umsetzt. Dementsprechend fokussieren sich die nachfolgenden Ausführungen auf den sprachregionalen Austausch, verstanden als die Förderung des gegenseitigen Verständnisses zwischen den Sprachregionen in den Programmen der SRG. Andere Integrationsleistungen wie der Einbezug von Migranten und Migrantinnen oder die Vermittlung zwischen den Generationen sind von diesem Bericht nicht erfasst. Wenn nachfolgend vom umfassenden Begriff „Integrationsauftrag“ die Rede ist, so ist er in erster Linie im Sinne des sprachregionalen Austausches zu verstehen.

Die Förderung des sprachregionalen Austauschs findet ihren Niederschlag zudem in Vorschriften über die technische Verbreitung. Gemäss RTVG und SRG-Konzession sind mindestens ein Radio- und ein Fernsehprogramm in der ganzen Schweiz in deutscher, französischer und italienischer Sprache zu verbreiten⁸. Zudem sind die Bedürfnisse der rätoromanischen Schweiz unter anderem mit einem Radioprogramm zu berücksichtigen⁹, welches gesamtschweizerisch in den Kabelnetzen und über das digitale Radio DAB+ verbreitet werden muss. Der vorliegende Bericht geht nicht auf diese technischen Fragen ein.

⁴ RTVG; SR 784.40

⁵ Art. 24 Abs. 1 Bst. b RTVG

⁶ BBI 2011 7969

⁷ BBI 2003 1688

⁸ Art. 30 Abs. 1 RTVG; Art. 4 SRG-Konzession

⁹ Art. 24 Abs. 2 RTVG; Art. 30 RTVG

1.3 Zweck und Bedeutung des sprachregionalen Austauschs

Eine einlässliche Begründung des Integrationsauftrages findet sich in der Botschaft vom 18. Dezember 2002 zur Totalrevision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG)¹⁰. Der SRG wird dabei – in ihrer Rolle als starke audiovisuelle Stimme der Schweiz – eine bedeutende integrierende und identitätsstiftende Funktion zugestanden. Sie hat in ihren Programmen die verschiedenen Kulturen darzustellen und in ihrer Entfaltung zu fördern. Der Service public soll letztlich dazu beitragen, die für die demokratische Willensnation Schweiz konstitutiven, von gegenseitigem Verständnis getragenen Kommunikationsprozesse zwischen den Kulturen und den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen zu unterstützen¹¹. Die Förderung des Austauschs zwischen den Sprachregionen wird als Kernaufgabe der SRG betrachtet.

Der Bundesrat hat stets die Haltung vertreten, die SRG habe ihrem Auftrag mit der Gesamtheit ihrer Programme nachzukommen¹². Insbesondere sei dieser Auftrag hauptsächlich in jenen Angeboten der SRG umzusetzen, die eine hohe Akzeptanz beim Publikum geniessen und eine grosse Reichweite vorweisen. Dies ist im Sinne der Konzessionsbehörde so zu verstehen, dass die SRG den Auftrag zum sprachregionalen Austausch in ihren Hauptprogrammen erfüllen und nicht an einen Sonderkanal delegieren soll¹³. Der Bundesrat hat aus Respekt vor der verfassungsrechtlich garantierten Programmautonomie in Art. 93 Abs. 3 der Schweizerischen Bundesverfassung (BV)¹⁴ stets davon abgesehen, der SRG konkrete Vorgaben für einzelne Sendungen zu machen¹⁵.

¹⁰ BBI 2003 1569 ff.

¹¹ BBI 2003 1688

¹² Art. 2 Abs. 1 SRG-Konzession; vgl. auch: Antwort des Bundesrats auf Motion Maissen 10.3055; Antwort des Bundesrats auf Interpellation Widmer 09.3416 abrufbar im Internet unter http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=20093416; Antwort des Bundesrats auf Interpellation Widmer 02.3318 abrufbar im Internet unter http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=20023318

¹³ Antwort des Bundesrats auf Interpellation Widmer 09.3416

¹⁴ SR 101

¹⁵ Antwort des Bundesrats auf Postulat Rennwald 07.3143 abrufbar im Internet unter http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=20073143

2 Analyse der Leistungen der SRG

2.1 Zwei Pfeiler

Die Analyse der Integrationsleistungen der SRG stützen sich im wesentlichen auf zwei Pfeiler:

- Eine erste Grundlage bilden die Daten, die im Rahmen der BAKOM-Programmbegleitforschung erhoben worden sind. Die Analyse der SRG-Fernsehprogramme wird seit 2008 durch ein Forschungsteam der Universität Fribourg durchgeführt, in Kooperation mit den Universitäten von Genf und Lugano. Die Radioprogramme der SRG werden ebenfalls seit 2008 durch das private Forschungsbüro Publicom AG in Kilchberg untersucht, auch dies in Kooperation mit den Universitäten von Genf und Lugano¹⁶.
- Hinzu kommen die Angaben, welche die SRG dem Departement am 30. August 2012 geliefert hat und die ihre Leistungen für den sprachregionalen Austausch ausführlich dokumentieren.

2.2 Ergebnisse der Programmanalysen

2.2.1 Methodische Vorbemerkungen

Im Folgenden werden zunächst die Ergebnisse der Fernseh-Programmanalysen vorgestellt, danach jene der Radio-Programmanalysen. Der regionale Bezug der untersuchten Meldungen und Berichte wird in drei Intensitätsstufen dargestellt:

- Ein regionaler Bezug im weiten Sinne kann entweder durch die Nennung von Ereignisorten, die Thematisierung von regionalen Ereignissen und durch die Erwähnung der geographischen Herkunft von Akteuren entstehen, auch wenn die Herkunft der Akteure in keinem thematischen Zusammenhang mit dem behandelten Ereignis steht (*weiter Regionalbezug*). Dieser Indikator besagt, dass eine Region in irgend einer Weise in einem Beitrag aufgetaucht ist. Er sagt aber nicht, ob über diese Region auch inhaltlich berichtet wurde.
- Die zweite Filterung entsteht dadurch, dass nur solche Meldungen als regional identifiziert werden, wenn der Austragungsort eines Ereignisses in einem Informationsbeitrag erwähnt wird, unabhängig davon, ob das Ereignis selbst eine regionale Verankerung aufweist (*Ereignisort*).
- In einem dritten Umgang werden lediglich diejenigen Beiträge als regional qualifiziert, welche ein bestimmtes regionales Ereignis eingehender thematisieren (*Regionalthema*).

Während der erstgenannte Indikator (*weiter Regionalbezug*) nur einen sehr weichen und unbestimmten Anhaltspunkt für die journalistische Auseinandersetzung mit einer Region liefert, geben die zwei nachfolgenden Kriterien (*Ereignisort*, *Regionalthema*) ein genaueres Bild der Intensität der regionalen Verortung einzelner Meldungen. Insbesondere das letztgenannte Merkmal – die Behandlung regiona-

¹⁶ Finanziert wird die kontinuierliche Programmbegleitforschung durch das BAKOM. Die Studie zu den Fernseh-Programmanalysen 2012 hat 215'389.- Franken gekostet, jene zu den Radio-Programmanalysen 330'800.- Franken. Die Forschungsbeiträge des BAKOM sind abrufbar im Internet unter http://www.bakom.admin.ch/themen/radio_tv/01153/01156/04068/index.html?lang=

ler Themen – kann als harter Indikator für die publizistische Auseinandersetzung mit einem bestimmten Aspekt der regionalen Wirklichkeit gelten. Dieser spezifische Indikator fand aber ausschliesslich in der Untersuchung der SRG-Fernsehprogramme Verwendung.

Die Analysen wurden als standardisierte quantitative Inhaltsanalysen durchgeführt. Diese in den Medien- und Sozialwissenschaften gebräuchliche Methode liefert verlässliche quantitative Daten, die den *Normalzustand* des untersuchten Gegenstandes repräsentativ abbilden. Weil aus finanziellen Gründen bei dieser aufwändigen Methode mit zeitlichen Stichproben gearbeitet werden muss, kann es sein, dass Sonderanstrengungen, die unregelmässig ins Programm eingeflochten werden, nicht erfasst werden.

2.2.2 Fernsehen

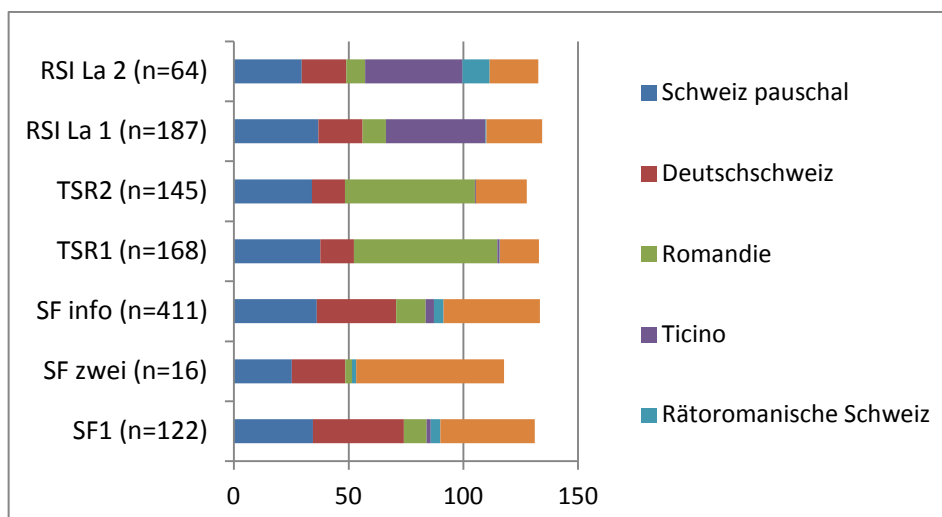
2.2.2.1 Stichproben

Für die Analysen der SRG-Fernsehprogramme werden jedes Jahr im Frühjahr und Herbst je eine zusammenhängende Woche ausgewählt, während der die ausgestrahlten Fernsehprogramme der SRG aufgezeichnet und anhand eines detaillierten Codierschemas ausgewertet werden. Die Daten der Frühjahrsstichprobe 2012 der SRG-Fernsehprogramme bilden die hauptsächliche Grundlage der folgenden Analysen. Sie werden ergänzt durch Ergebnisse früherer Stichproben-Erhebungen, soweit dies für die Untersuchung der programmlichen Entwicklung im Laufe der Zeit notwendig ist. Angesichts dieser Untersuchungsanordnung und der zeitlich gesehen relativ kurzen Stichproben, dürfen kleine Schwankungen über die Zeit nicht überinterpretiert werden.

2.2.2.2 Weite Regionalbezüge

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Analysen von Regionalbezügen dargestellt. Die Analyse beschränkt sich auf informierende Sendungen. Dabei werden zunächst die Regionalbezüge in einem weit verstandenen Sinn präsentiert. Diese Regionalbezüge ergaben sich durch die Darstellung oder Nennung eines bestimmten Ereignisorts, eines regionalen Themas oder eines oder mehrerer Akteur/innen, die einer bestimmten Region zugeordnet werden können. Dabei wurde jede Erwähnung eines Regionalbezugs gezählt, die eindeutig festgestellt werden konnte. Wenn beispielsweise eine Basler Regierungsrätin in Lausanne eine Ansprache hielt, wurden sowohl Basel als auch Lausanne gezählt. Da die Umrechnung in Prozente auf der Basis der Themenbeiträge erfolgte, ergeben sich hier Gesamtwerte, die zum Teil hundert Prozent übersteigen.

Abbildung 1: Weite Regionalbezüge SRG-Fernsehen



Angaben in Prozenten; Mehrfachnennungen. Prozentuierungsbasis: Anzahl informative Themenbeiträge pro Tag. Stichprobe: 6. Kalenderwoche 2012 (6. – 12. Februar).

Es überrascht nicht, dass die Programme stark auf ihre eigene Sprachregion ausgerichtet sind. Dies gilt besonders ausgeprägt für die SRG-Fernsehprogramme der Romandie. Daneben gibt es in allen Sprachregionen viele Beiträge mit einem pauschalen Bezug zur Schweiz, ohne ausdrückliche Erwähnung einer bestimmten Region. Bei vielen Sendungen der Deutschschweizer Programme konnte kein spezifischer Regionalbezug festgestellt werden.

Am ausgeprägtesten sind die Bezüge auf fremde Sprachregionen in der Svizzera italiana. 2012 fanden sich in den Informationssendungen des zweiten Tessiner Programms beinahe 40 Prozent Bezüge auf andere Schweizer Sprachregionen; im ersten Programm des Tessiner Fernsehens waren es 30 Prozent. Mit je rund 20 Prozent spielten dabei Bezugnahmen auf die Deutschschweiz die grösste Rolle. Bezüge zur Romandie gab es in je rund 10 Prozent der Fälle. Die restlichen 10 Prozent des zweiten Tessiner Programms bezogen sich auf die rätoromanische Schweiz.

In der Romandie fanden sich in den Informationssendungen der beiden Programme je rund fünfzehn Prozent Bezüge auf andere Sprachregionen. Fast alle bezogen sich auf die Deutschschweiz. Bezüge zur Svizzera italiana oder zur Svizra rumantscha fanden sich in den Informationssendungen der RTS nur sehr wenige.

Uneinheitlich fällt das Bild in der Deutschschweiz aus. In den Informationssendungen von SF 1 – dem Hauptprogramm – finden sich mit einem Anteil von 16 Prozent ungefähr gleich viele Bezüge auf andere Sprachregionen wie in der Romandie. Rund 10 Prozent entfielen dabei auf die Romandie, 2 Prozent auf die Svizzera italiana und 4 Prozent auf die Svizra rumantscha. Auf SF zwei fanden sich im Frühjahr 2012 5 Prozent Bezüge auf eine andere Sprachregion; mehr als die Hälfte davon bezogen sich auf die Romandie. Der Wiederholungskanal SF info schliesslich weist in seinen Informationssen-

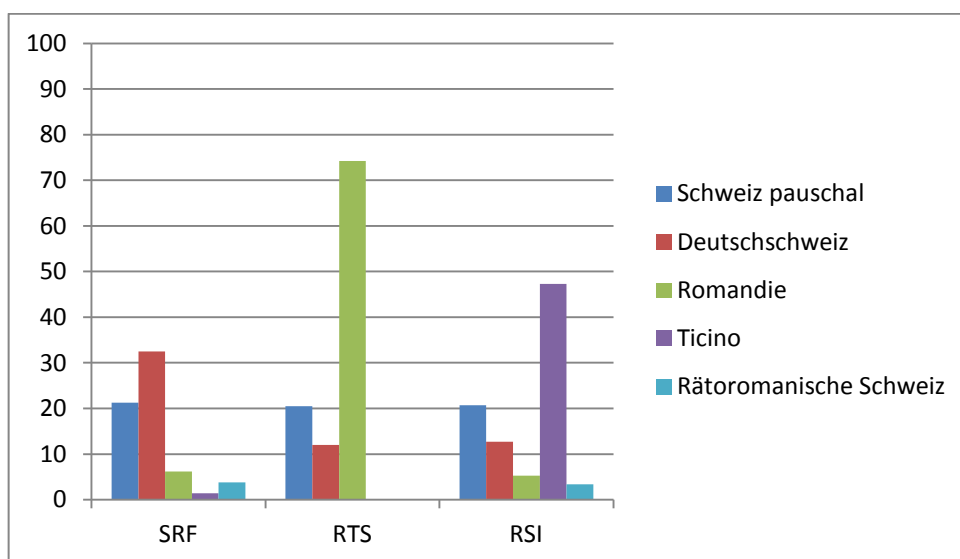
dungen rund 20 Prozent Bezüge auf andere Sprachregionen auf. Mehr als die Hälfte davon bezog sich auf die Romandie, je 4 Prozent auf die Svizzera italiana und die Svizra rumantscha.

Der bemerkenswerte Anteil an Bezügen zur Svizra rumantscha – vor allem auf RSI LA 2, SF 1 und SF info – dürfte auch daher kommen, dass die Sendungen der Televisiun rumantscha auf diesen Ketten ausgestrahlt werden und grossmehrheitlich zur Information zu zählen sind.

2.2.2.3 Ereignisorte

Die Angaben zu den Ereignisorten geben Aufschluss darüber, welche Orte und Regionen in der Berichterstattung vorgekommen sind. Für diese Analyse wurden die Ergebnisse der beiden SRG-Hauptketten jeder Sprachregion zu einem sprachregionalen Gesamtergebnis verrechnet.

Abbildung 2: Ereignisorte SRG-Fernsehen



Prozentwerte; Prozentuierungsbasis: Anzahl Themenbeiträge pro Tag. Stichprobe: 6. Kalenderwoche 2012 (6. – 12. Februar)

In den informierenden Sendungen kommen vor allem Ereignisorte der jeweils eigenen Sprachregion vor. In den beiden Tessiner und Westschweizer Programmen kommen je rund 12 Prozent Deutschschweizer Ereignisorte vor. In den informierenden Sendungen der beiden Deutschschweizer Hauptketten kommen zu 6 Prozent Ereignisorte aus der Romandie und zu 1 Prozent Ereignisorte aus dem Tessin vor. In den informierenden Sendungen der RTS kamen in der Untersuchungswoche weder Ereignisorte aus dem Tessin noch solche aus der rätoromanischen Schweiz vor. Ereignisorte der rätoromanischen Schweiz kamen zu 4 Prozent in den informierenden Sendungen der Deutschschweizer Hauptketten und zu 3 Prozent in denjenigen des Tessins vor.

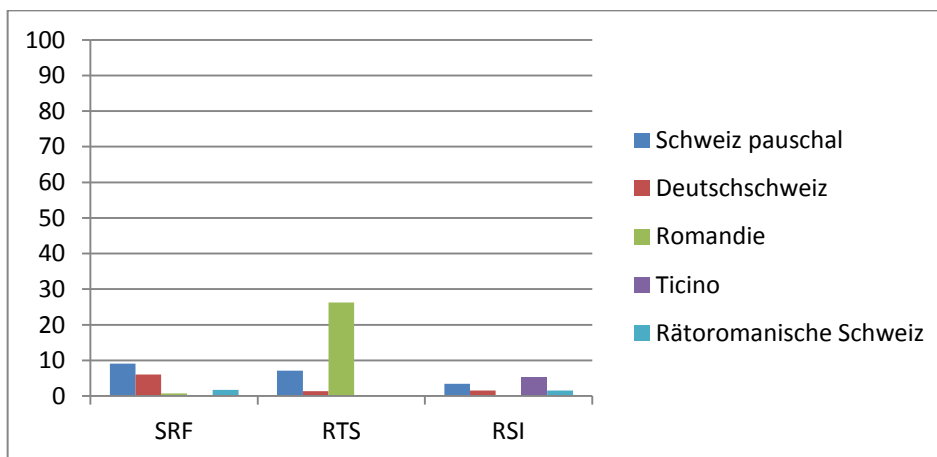
In den informierenden Sendungen der Westschweizer SRG-Fernsehprogramme kommen viel mehr Ereignisorte der eigenen Sprachregion vor als in den beiden Deutschschweizer Programmen und in den Tessiner Programmen.

Eine Rangliste der meistgezählten Einzelorte und –regionen findet sich im Anhang.

2.2.2.4 Regionalthemen

Der härteste Indikator für die Feststellung des sprachregionalen Austauschs ist schliesslich die Auszählung der Beiträge, die sich thematisch auf eine andere als die eigene Sprachregion beziehen. Diese Werte präsentieren sich wie folgt:

Abbildung 3: Regionalthemen SRG-Fernsehen



Prozentwerte; Prozentuierungsbasis: Anzahl Themenbeiträge pro Tag. Stichprobe: 6. Kalenderwoche 2012 (6. – 12. Februar)

Wenn auf diesen Indikator abgestellt wird, zeigen sich, in relativen Zahlen ausgedrückt, folgende Resultate:

- In den informierenden Fernsehsendungen der RTS wurden in der Untersuchungswoche keine regionalen Themen aus dem Tessin und der rätoromanischen Schweiz behandelt; regionale Themen der Deutschschweiz haben einen Anteil von rund 1 Prozent.
- In den informierenden Fernseh-Sendungen der RSI wurden regionale Themen aus der Deutschschweiz und der rätoromanischen Schweiz zu je aufgerundet 2 Prozent behandelt.
- In den informierenden Fernsehsendungen von SF 1 und SF zwei wurde kein Regionalthema aus dem Tessin behandelt; Regionalthemen aus der rätoromanischen Schweiz wurden zu rund 2 Prozent behandelt (1.7%), solche aus der Romandie zu knapp 1 Prozent.

2.2.2.5 Zeitlicher Vergleich

Ein zeitlicher Vergleich über mehrere Jahre lässt sich nicht einfach realisieren, weil in den früheren Jahren die Daten nicht so detailliert und in Anwendung ausdifferenzierter Kriterien erhoben worden sind. Am ehesten ist eine Gegenüberstellung der Daten nach dem Kriterium „weite Regionalbezüge“ möglich. Erschwerend für einen Vergleich kommt hinzu, dass angesichts der kurzen Vergleichszeit-

räume Zufälligkeiten wie etwa die aktuelle Ereignislage im Untersuchungszeitraum, über die berichtet wird, verfälschende Wirkungen haben können.

Der vor diesem Hintergrund angestellte Vergleich der Daten seit der Herbststichprobe 2008 zeigt ein uneinheitliches Bild. Er bestätigt zunächst die oben festgehaltene, regional unterschiedliche Gewichtung: Am meisten Bezüge auf jeweils andere Sprachregionen finden sich in den Informationssendungen der Tessiner Programme. Deutlich weniger Bezüge auf andere Sprachregionen finden sich in den Informationssendungen der französisch- und deutschsprachigen Ketten. Am wenigsten Bezüge zu anderen Sprachregionen konnten in den Informationssendungen festgestellt werden, die auf SF zwei ausgestrahlt wurden.

Die Werte der aktuellen Stichprobe vom Frühjahr 2012 fallen nicht höher aus als jene der Vorjahresstichproben. In den Ketten der Romandie und der Svizzera italiana sowie auf SF zwei gab es im Frühjahr 2012 weniger Bezüge auf andere Sprachregionen als im Frühjahr 2011. Auf SF 1 gab es im Frühjahr 2012 zwar einen leicht höheren Wert als im Frühjahr 2011, dafür aber einen tieferen als im Herbst 2010. SF info schneidet im Zeitvergleich zwar besser ab, doch kann dieses Programm als reiner Wiederholungskanal nur bedingt zu Vergleichszwecken beigezogen werden.

2.2.3 Radio

2.2.3.1 Methodische Vorbemerkungen

Anders als beim Fernsehen wurde bei den Radioanalysen bis jetzt aus finanziellen Gründen darauf verzichtet, jedes Jahr die Gesamtheit der Radioprogramme der SRG untersuchen zu lassen. In früheren Jahren wurde deshalb mit rotierenden Stichproben gearbeitet: Jedes Jahr stand abwechselungsweise eine der drei grossen Sprachregionen im Zentrum. 2012 wurde mit Blick auf den nun vorliegenden Bericht eine Vollerhebung der SRG-Radioprogramme durchgeführt. Dabei mussten einerseits mehr Mittel aufgewendet werden, und andererseits konzentrierte sich die Auswertung inhaltlich auf den sprachregionalen Austausch, der im Zentrum des politischen Vorstosses steht.

Die früher übliche Verwendung rotierender Stichproben hat zur Folge, dass für die untersuchten Programme keine durchgehenden Zeitreihen gebildet werden können. Bei zeitlichen Vergleichen werden deshalb bei jeder der drei Regionen den aktuellen Daten die Daten des letzten regionalen Schwerpunkts gegenüber gestellt. Die Daten 2012 wurden während einer sogenannten künstlichen Woche im ersten Quartal 2012 erhoben, in der über einen gewissen Zeitraum immer nur ein Wochentag im rotierenden Verfahren ausgewählt wird¹⁷.

¹⁷ Samstag 7. Januar, Sonntag 22. Januar, Montag 6. Februar, Dienstag 21. Februar, Mittwoch 7. März, Donnerstag 22. März und Freitag 13. April 2012. Aufgezeichnet und analysiert wurden jeweils die von 6 bis 22 Uhr ausgestrahlten Programme. Für die Musik-Analyse diente der Stichtag vom 21. Februar 2012 (6 bis 22 Uhr).

2.2.3.2 Weite Regionalbezüge

Im Folgenden werden die Auswertungen der Regionalbezüge in informierenden Programmbestandteilen der SRG-Radioprogramme präsentiert. Die Darstellung in Grafiken erfolgt nach Sprachregionen getrennt. Durch Mehrfachzählungen verschiedener Regionalbezüge kann es wiederum zu Summen über 100 Prozent kommen.

Abbildung 4: Weite Regionalbezüge SRG-Radios deutsche und rätoromanische Schweiz

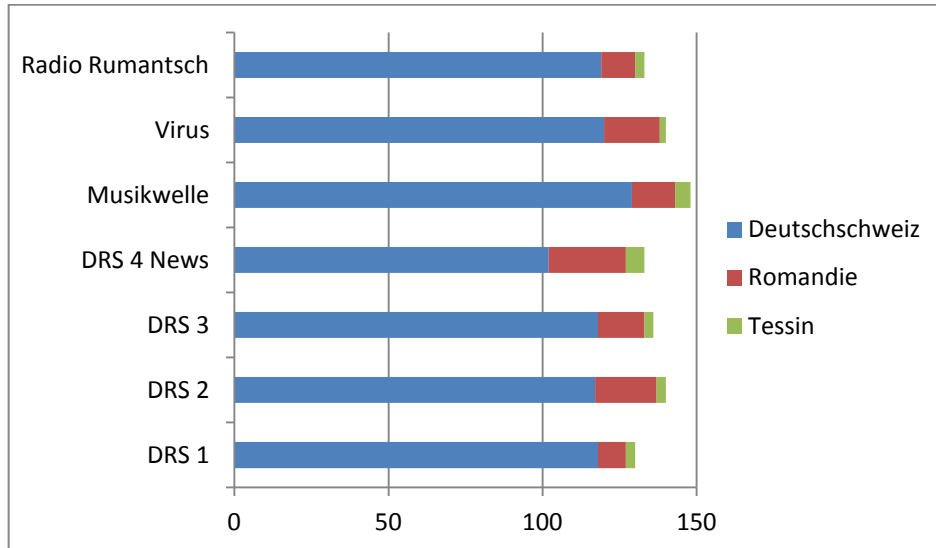


Abbildung 5: Weite Regionalbezüge SRG-Radios Romandie

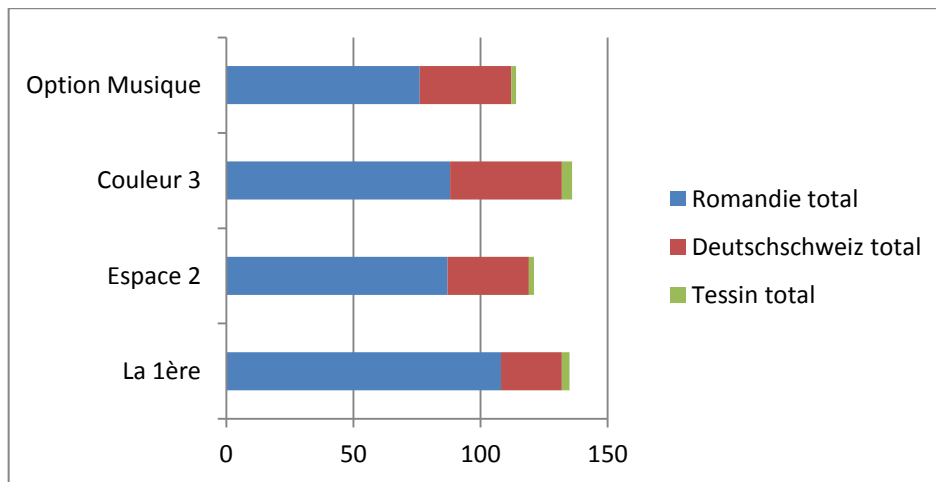
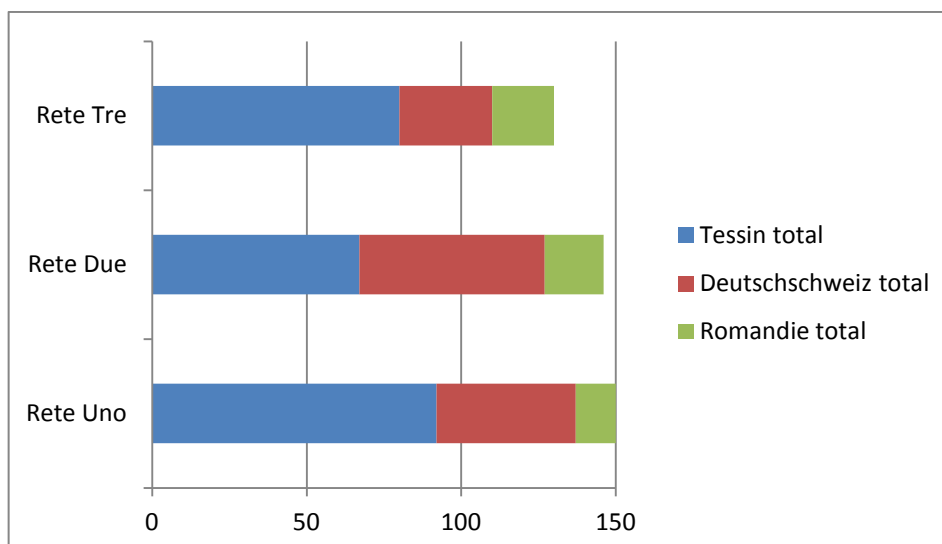


Abbildung 6: Weite Regionalbezüge SRG-Radios Tessin



Prozentwerte; Prozentuierungsbasis: alle Informationsbeiträge mit Regionalbezug; Mehrfachnennungen; Dauer

In den Deutschschweizer Radioprogrammen der SRG wurden in erster Linie Bezüge zu Orten und Regionen des eigenen Sprachraums festgestellt. Wenn sich Beiträge in informierenden Programmbestandteilen auf andere Sprachregionen bezogen, dann vor allem auf die Romandie. Bezüge zum Tessin waren demgegenüber eher selten. Die meisten Einzelbezüge fanden sich zu grösseren Städten und Agglomerationen. Am häufigsten kam ein Bezug zu Zürich vor, gefolgt von Bezügen zu Bern und Basel. Wenn Bezüge zur Romandie auftauchten, dann vor allem zu Genf und Lausanne.

Im Vergleich zu den Deutschschweizer Programmen konnten in den Radioprogrammen der Romandie mehr Bezüge zu anderen Sprachregionen festgestellt werden, hauptsächlich zur Deutschschweiz. Bezüge zum Tessin kamen in den Programmen der RTS wenig vor.

Wie in der Deutschschweiz gab es am meisten Einzelbezüge zu grösseren Agglomerationen. Mit Abstand führt hier Genf die Rangliste an, vor Lausanne. Der häufigste Deutschschweizer Regionalbezug in den Radioprogrammen der Romandie ist Bern, gefolgt von Zürich.

In den Programmen der Tessiner SRG-Radios wurden im interregionalen Vergleich am häufigsten weite Regionalbezüge zu anderen Sprachregionen festgestellt. Im Programm von Rete Due waren die Regionalbezüge zur eigenen Sprachregion nicht viel grösser als jene zur Deutschschweiz. Weite Regionalbezüge zur Deutschschweiz wurden deutlich häufiger festgestellt als Regionalbezüge zur Romandie. Die Rangliste der Bezüge zur Deutschschweiz wird von Zürich angeführt, gefolgt von Bern und Chur.

Eine Rangliste der Einzelbezüge auf die meist genannten Städte und Agglomerationen der einzelnen Sprachregionen findet sich im Anhang.

2.2.3.3 Ereignisorte

Ereignisorte, die in der Berichterstattung vorkommen, verweisen direkt auf einen Ort oder eine Region als Schauplatz eines Geschehens. Sie geben damit einen genaueren Eindruck davon, welche Region wie häufig in der Berichterstattung vorkommt. Die Darstellung in Grafiken erfolgt wiederum nach Sprachregionen gegliedert.

Abbildung 7: Ereignisorte SRG-Radios deutschsprachige und rätoromanische Schweiz

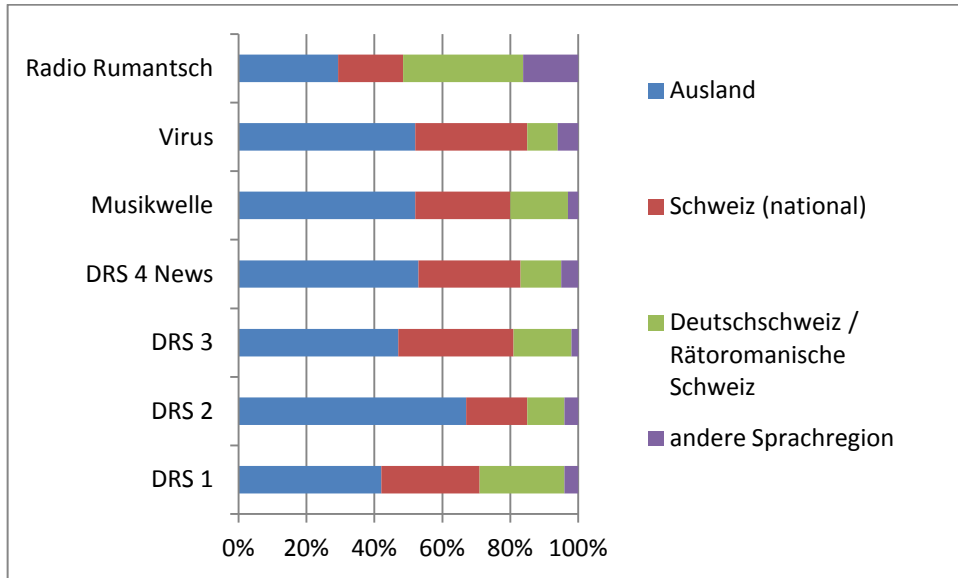


Abbildung 8: Ereignisorte SRG-Radios Romandie

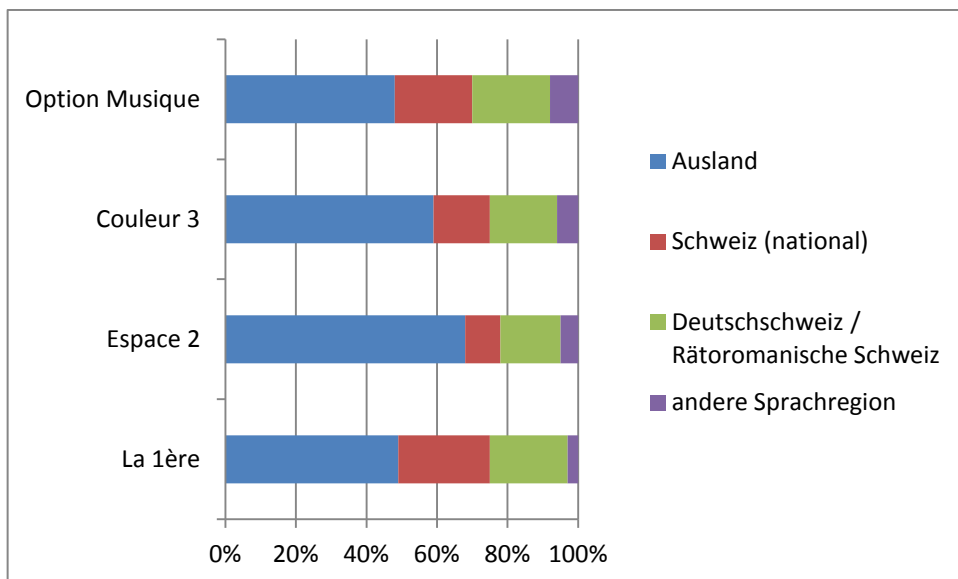
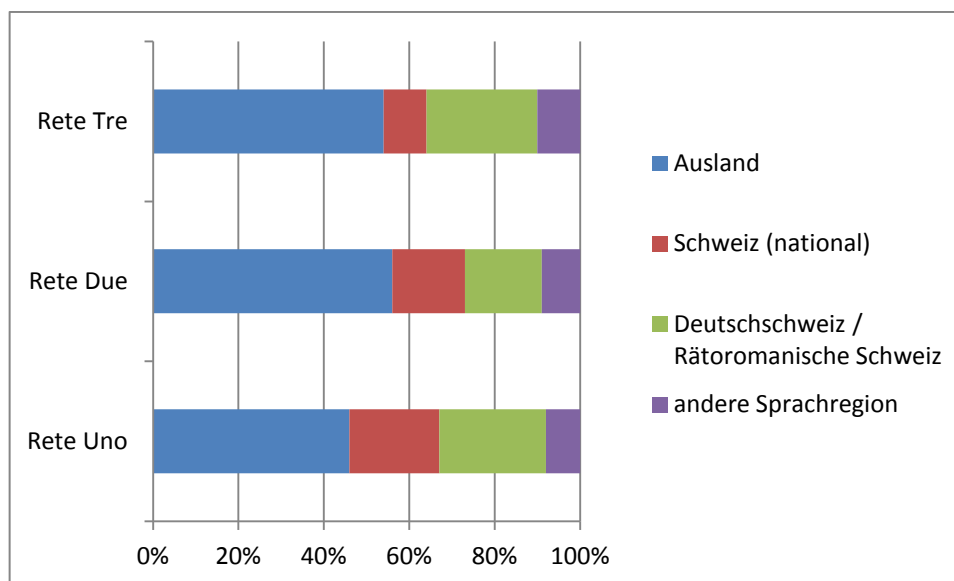


Abbildung 9: Ereignisorte SRG-Radios Tessin



Angaben in Prozenten; Prozentuierungsbasis: alle Informationsbeiträge mit Ortsangabe, Dauer

Aus den Grafiken wird deutlich, dass in informierenden Beiträgen der Deutschschweizer SRG-Radioprogramme relativ selten Ereignisorte anderer Sprachregionen vorkommen. Am ehesten war dies während den untersuchten Tagen bei Radio Rumantsch der Fall, wobei es sich hier in erster Linie um Deutschschweizer Ereignisorte handelte. Ereignisorte der Romandie und des Tessins kommen in den informierenden Programmbestandteilen der Deutschschweizer Radioprogramme recht wenig vor; ihr Anteil an den festgestellten Ereignisorten beträgt in der Regel unter 5 Prozent.

Auch in den informierenden Programmbestandteilen der französischsprachigen SRG-Programme kommen Ereignisorte aus anderen als der eigenen Sprachregion nicht häufig vor. Vom Musikprogramm Option Musique abgesehen, belaufen sich ihre Anteile auf rund 5 Prozent; beim Hauptprogramm La 1ère ist der Anteil kleiner.

Ereignisorte anderer Sprachregionen kommen in informierenden Beiträgen der Tessiner Radioprogramme mit Anteilen von bis zu 10 Prozent (Rete Tre) ungefähr zweimal häufiger vor als in den Radioprogrammen der beiden anderen Sprachregionen. Dabei handelt es sich vor allem um Deutschschweizer Ereignisorte; Ereignisorte der Romandie oder der romanischsprachigen Teile Graubündens kommen demgegenüber wenig vor.

2.2.3.4 Zeitlicher Vergleich

Soweit frühere Vergleichsdaten vorliegen, lassen sich aus ihnen kaum Trends in die eine oder andere Richtung erkennen, wie die folgende Übersichtstabelle zeigt. In der Grafik werden die aktuellen Daten der Stichprobe 2012 mit denjenigen der letztmals durchgeführten regionalen Schwerpunkterhebung verglichen. Auch hier gilt, wie schon in Ziff. 2.2.2.5 ausgeführt, dass angesichts der kurzen Ver-

gleichzeitige Zufälligkeiten wie etwa die aktuelle Ereignislage im Untersuchungszeitraum, über die berichtet wird, verfälschende Wirkungen haben können.

Abbildung 10: SRG-Radios D-CH: Ereignisorte anderer Sprachregionen Zeitvergleich

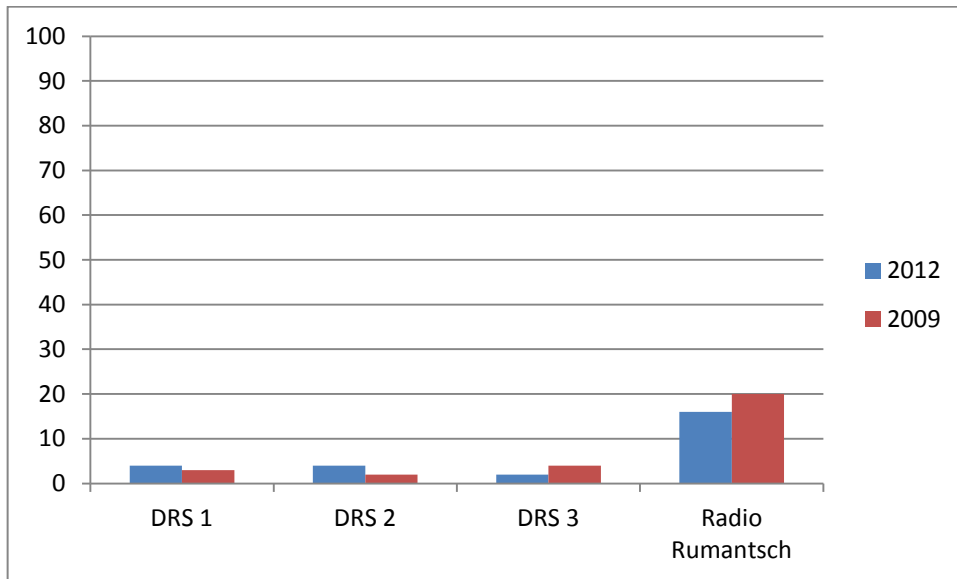


Abbildung 11: SRG-Radios F-CH: Ereignisorte anderer Sprachregionen Zeitvergleich

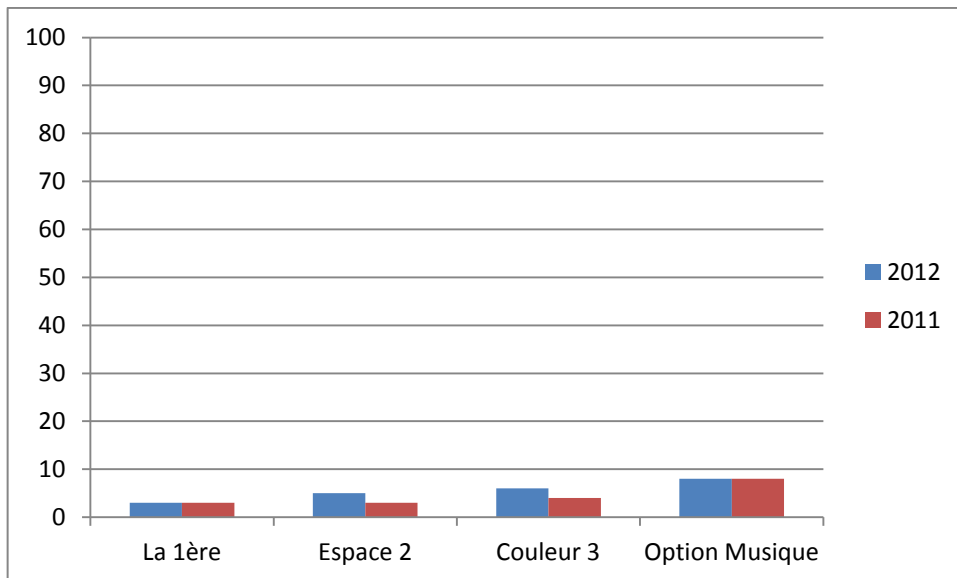


Abbildung 12: SRG-Radios I-CH: Ereignisorte anderer Sprachregionen Zeitvergleich



Angaben in Prozenten; Prozentuierungsbasis: alle Informationsbeiträge mit Ortsangabe, Dauer

Während in der Deutschschweiz und in der Romandie allenfalls von einem leichten Positivtrend gesprochen werden könnte, sind die Werte in den Tessiner Radioprogrammen teilweise zurückgegangen.

In der Deutschschweiz und in der Romandie handelt es sich um minimale Veränderungen.

Im Tessin sind die Schwankungen gross, vor allem der Rückgang im Hauptprogramm Rete Uno, das im Zweijahresvergleich einen Rückgang von 14 Prozent bei den Ereignisorten anderer Sprachregionen verzeichnet. Bei Rete Due beträgt der Rückgang 5 Prozent, bei Rete Tre 4 Prozent. Ob es sich hier um einen Trend handelt, müssen künftige Erhebungen zeigen.

2.2.4 Fazit

Sowohl beim Fernsehen als auch beim Radio fallen die Ergebnisse je nach Interpretation des Begriffs Regionalaustausch unterschiedlich aus. Wenn der Begriff sehr weit gefasst wird, dann ergeben sich Bezüge auf andere Sprachregionen von bis zu 40 Prozent beim Fernsehen und bis zu 79 Prozent beim Radio (Rete Due). Dabei wurden alle möglichen Bezüge gezählt, neben Ereignisorten und regionalen Ereignissen auch Akteure anderer Sprachregionen, die ohne thematischen Bezug zu einer anderen Sprachregion erschienen.

Wenn der Begriff Regionalbezug enger gefasst wird, ändert sich das Bild. Ereignisorte anderer Sprachregionen treten bei diesem Zählmodus seltener in Erscheinung. Zum Beispiel gab es in den Fernsehprogrammen der Romandie im Erhebungszeitraum keine Berichterstattung über einen Tessiner oder rätoromanischen Ereignisort.

Weiter geht die Berücksichtigung anderer Sprachregionen zurück, wenn danach gefragt wird, wie oft in informierenden Beiträgen des Fernsehens Regionalthemen aus diesen Regionen vorkommen. Beim Fernsehen kommen meist weniger als 1 Prozent der Regionalthemen aus anderen Sprachregionen.

Generell sind die konkreten Leistungen von Radio Rumantsch im untersuchten Bereich des sprachregionalen Austauschs auffällig grösser als jene der anderen sprachregionalen Programme. Dies mag mit dem kleinen Stammgebiet zusammenhängen, das Berichterstattung über andere Regionen näher legt als bei Programmen mit grösseren Stammgebieten. Diese Erklärung wird durch die Werte der Tessiner Programme gestützt. Auch sie sind im Bereich des sprachregionalen Austauschs grösser als jene der bevölkerungsreicheren Regionen Deutschschweiz und Romandie.

Daraus kann geschlossen werden, dass der sprachregionale Austausch je mehr gepflegt wird, desto kleiner und bevölkerungsschwächer eine Sprachregion ist. Dies kann zum Teil mit den journalistischen Kriterien der Aktualität und Relevanz erklärt werden, nach denen sich die tägliche Berichterstattung orientiert. Diese Verteilung des sprachregionalen Austauschs führt aber auch dazu, dass das vermittelte Wissen über andere Sprachregionen in grösseren und bevölkerungsreicheren Sprachregionen geringer ist als in kleineren und bevölkerungsärmeren Regionen.

2.3 Berichterstattung der SRG über ihre Leistungen

2.3.1 Bisherige Massnahmen

Die SRG hat am 30. August 2012 ihre Leistungen für den sprachregionalen Austausch ausführlich dokumentiert. In organisatorischer Hinsicht hat sie im Jahr 2011 die Geschäftsleitung restrukturiert, um eine bestmögliche programmliche Zusammenarbeit der Sprachregionen zu schaffen. Mittlerweile sind fünf interregionale SRG-Netzwerke aktiv. Die Netzwerke haben nach Angaben der SRG mindestens 600 Arbeitstage investiert, um die interregionale Zusammenarbeit voranzutreiben. Die SRG führt weiter aus, sie habe bislang eine grosse Anzahl von programmlichen und produktionstechnischen Massnahmen getroffen, um den Sprachenaustausch zu fördern, andere Massnahmen befänden sich noch im Projektstadium:

- Im Bereich „*Information*“ sind die Massnahmen laut SRG am zahlreichsten. Dazu gehören der Ausbau des Korrespondentennetzes in jeder Sprachregion, die viersprachige Redaktion Bundeshaus mit dem Medienzentrum, das Internetportal Swissinfo¹⁸, Partnersendungen zwischen verschiedensprachigen Redaktionen, spezifische rätoromanische Sendungen, die national ausgestrahlte Radiosendung von RSI über Graubünden „grigioni sera“, spezifische Sendungen und

¹⁸ Swissinfo ist aufgrund seines Auftrags ein Internetdienst für die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer sowie für Ausländerinnen und Ausländer, die an der Schweiz interessiert sind. Gemäss SRG hat dieses Portal auch ein Schweizer Publikum. Beiträge werden von einer fusionierten dreisprachigen Inlandredaktion erarbeitet.

Grossoperationen¹⁹, neue Projekte²⁰ sowie tagesaktuelle Ereignisse, sofern sie aufgrund der Aktualität und der Ereignisse von Interesse sind.

- Im Bereich „*Programme*“ werden Projekte wie die „Die Schweizer – Les Suisses – Gli Svizzeri – Ils Svizzers“ über prägende Persönlichkeiten der Schweizer Geschichte, spezifische Sendungen²¹, Spezialaktionen am Radio²² und Programmschwerpunkte am TV²³ genannt. Hinzu kommen strukturelle Wiederholungen und die Übertragung von Gottesdiensten aus anderen Sprachregionen.
- Im Bereich „*Unterhaltung und Musik*“ werden wiederum Grossereignisse wie „Swiss Award“, 1. August-Feier, „Eurovision Song Contest“, landesweite Musikübertragungen und die „Charta der Schweizer Musik“ aufgezählt.
- Auch im Bereich „*Sport*“ gibt es für die SRG Massnahmen, die der Förderung des sprachregionalen Austauschs dienen. Sport ist für die SRG ein Bindeglied, die grossen Sportereignisse ein Faktor der nationalen Kohäsion. Weiter genannt werden die Bemühungen im Umfeld der Olympia-Berichterstattung in London. Schliesslich soll mittels „File Based Working“ die Zusammenarbeit bei der Sportberichterstattung zwischen den Unternehmenseinheiten verbessert werden.
- Als „*weitere Massnahmen*“ nennt die SRG sodann eine Verbesserung bei Produktion und Technik, um den Austausch von Video-Materialien zwischen den Sprachregionen zu erleichtern.

¹⁹ „Treffpunkt Bundesplatz“; „Die Woche in der Romandie“ bzw. „Die Woche im Tessin“ auf DRS 4 News; täglicher Kulturbeitrag auf RSI Rete Due vom Korrespondenten der Deutschschweiz und von demjenigen der Romandie; Projekt „Les temps modernes“ auf RTS; Ausstrahlung einer Deutschschweizer Presseschau auf RTS La 1ère.

²⁰ Provisorisch geplante Schwerpunktwoche in „Schweiz aktuell“ aus Genf; RTS-Projekt „Outre-Zapping“ im Mittagsjournal mit wichtigen Ausschnitten aus SRF-Sendungen; Schaffung einer gemeinsamen Redaktionseinheit SRF/RTS für die Sonntagstageschau.

²¹ Dauerprojekt der vier ersten Radioketten „Gli altri – Die Anderen – Les autres – ils autres“ als wöchentlicher Beitrag über die anderen Regionen; RSI Rete Uno plant unter dem Arbeitstitel „La Svizzera come noi“ ein Magazin über Themen der anderen Regionen.

²² „DRS 3 chez les Welsch“; „Buongiorno Svizzera“; gemeinsame nationale Serie „Lettres à Rousseau“; jährliche dreisprachige Berichterstattung von RTR über den Engadiner Skimarathon.

²³ Gemeinsamer Themenabend zum preisgekrönten Dokumentarfilm „Vol Spécial“; Verleihung des Schweizer Filmpreise in allen Sprachregionen; Nationale Kulturserien wie „Architectour“, „DESIGNsuisse“, „Literatour“ etc.; Übernahme von DOK-Serien durch RTS und Ausstrahlung in der Synchronfassung; Übernahme von RTS-Serien durch SRF und Ausstrahlung in der Synchronfassung.

2.3.2 Zukünftige Massnahmen

Erstes und wichtigstes Projekt ist ein neues Konzept der SRG im Rahmen der Unternehmensstrategie. Diese wurde am 15. Oktober 2012 vom SRG-Verwaltungsrat verabschiedet. Die Unternehmensstrategie setzt einen deutlichen Akzent auf den Sprach- und interkulturellen Austausch und hat eine stärkere interregionale Zusammenarbeit zum Ziel. Die SRG will damit eine bessere strategische Steuerung für die Bemühungen um den sprachkulturellen Austausch erreichen.

Im Rahmen eines SRG-internen Wettbewerbs würden sodann Vorschläge für Primetime-Radio- und Fernsehsendungen evaluiert, die einen Beitrag zur Verständigung zwischen den Sprachregionen leisten. Der Wettbewerb stosse bislang auf erhebliches Interesse bei der Belegschaft; im Spätherbst 2012 sollen die Siegerprojekte gekürt werden.

Die SRG plant ausserdem eine neue Archivstrategie, um den Austausch von Archivmaterial zwischen den Unternehmenseinheiten zu erleichtern. Regionale Projekte von RTS könnten damit wesentlich leichter national gezeigt werden.

Schliesslich wird die SRG im Bereich der Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterschulung aktiv. Es soll ein Austauschprogramm lanciert werden, bei dem Mitarbeiter in anderen Sprachregionen Kurzeinsätze absolvieren können. Erste Erfahrungen seien durch SRF bereits gemacht worden. Zusätzlich würde eine interne Arbeitsgruppe ein neues elektronisches Instrument erarbeiten, welches den Mitarbeitern Zugang zu SRG-Grundlagenpapieren wie die Konzession, die Unternehmensstrategie, Publizistische Leitlinien etc. ermöglichen und das Service public-Bewusstsein der Mitarbeitenden stärken soll.

3 Stellungnahme der SRG zu den Forschungsergebnissen

3.1 Vorbemerkung

Die SRG hat sich am 30. August 2012 ebenfalls zu den medienwissenschaftlichen Arbeiten der Universität Fribourg und der Publicom AG vernehmen lassen. Zusätzlich präsentierte sie eine interne Studie vom 29. August 2012 („Identitätsstudie“) über ihre sprachregionalen Integrationsleistungen.

3.2 Die Interpretation des Leistungsauftrags durch die SRG

Die SRG anerkennt die zentrale Rolle des sprachregionalen Austauschs, des Beitrags zur nationalen Kohäsion für ihren Programmauftrag. Sie stellt sich auf den Standpunkt, dass zwischen der Verwirklichung des Auftrags zum sprachregionalen Austausch und der Berücksichtigung der Grundsätze der journalistischen Aktualität, Relevanz und Professionalität ein gewisser Zielkonflikt bestehe. Die SRG müsse die verschiedenen Aspekte des Auftrags gegeneinander austarieren und Prioritäten setzen. Die Tendenz einer sprachregionalen Redaktion, dem eigenen Thema den Vorzug vor einem gleichwertigen Thema aus einer anderen Sprachregion zu geben, deutet die SRG nicht als Vernachlässigung des Integrationsgedankens, sondern als Ergebnis einer publizistischen Auswahl bei beschränk-

tem Platz. Die Redaktionen würden sich dabei auf den Qualitätsartikel der Konzession²⁴ und auf den Auftrag, zur freien Meinungsbildung beizutragen, stützen. Auch das Gebot und das Selbstverständnis des Journalismus, Orientierungshilfen zu bieten, spielt für die SRG dabei eine wesentliche Rolle. Eine weitere Grundlage, die die SRG in diesem Sinne erwähnt, sind ihre publizistischen Leitlinien.

Die SRG bemüht sich nach eigenen Worten energisch, die Verständigung zwischen den Sprachregionen auszubauen, sie will dabei allerdings ihre anderen Pflichten nicht vernachlässigen. Es würden viel Zeit und Kreativität darauf verwendet, mit journalistischen Ansätzen auf die bessere Kenntnisse der Sprachgemeinschaften und Kulturen hinzuwirken, ohne die Regeln der journalistischen Professionalität zu verletzen. Diese Diskussion würde innerhalb der SRG immer bewusster geführt. Die SRG stellt sich auf den Standpunkt, dass Grossoperationen, Projekte, Themenschwerpunkte usw. geeignete Formen sind, um sich regelmässig und gezielt dem sprachregionalen Austausch zu widmen.

Die SRG beleuchtet ihre eigene Tätigkeit durchaus auch kritisch: Zwar würden am interkulturellen Austausch Interessierte ein reichhaltiges Angebot finden; das Bestreben, Gefässe mit einer Breitenwirkung über die Sprachgrenze hinaus zu schaffen, sei aber bislang selten gut gelungen.

Als Fazit schliesst die SRG, dass es keine Patentlösungen für den interkulturellen Austausch gibt. Für das deutschsprachige SRF liege eine gewaltige Herausforderung darin, die Auseinandersetzung mit der lateinischen Schweiz nicht als Minderheitenprogramm zu gestalten, sondern damit möglichst oft die Mehrheit des Publikums zu erreichen. Bei den lateinischsprachigen Unternehmenseinheiten RTS, RTR und in beschränkterem Masse bei RSI bestehe die Aufgabe darin, sich stärker für die anderen lateinischen Minderheiten zu interessieren, was bei aller Beschwörung der Solidarität innerhalb der „Helvetia latina“ oft nicht der Grundhaltung der Menschen im eigenen Landesteil entspreche. Die SRG weist sodann darauf hin, dass die Schwächen der SRG, an deren Behebung und Linderung sie zielstrebig arbeite, letztlich auch „Schweizer Schwächen“ spiegeln würden.

3.3 Beurteilung der medienwissenschaftlichen Analysen

Die SRG anerkennt, dass die Studien der Universität Fribourg und der Publicom AG grundsätzlich den sozialwissenschaftlichen Standards entsprechen. Kritik äussert sie jedoch an der Methodik. Teile der

²⁴ Art. 3 Programmqualität

¹ Das Programmschaffen der SRG hat hohen qualitativen und ethischen Anforderungen zu genügen. Die einzelnen Programmbereiche orientieren sich am Programmauftrag und zeichnen sich durch Glaubwürdigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Relevanz und journalistische Professionalität aus. Die SRG stellt die Unverwechselbarkeit ihrer Programme sicher und unterscheidet sich damit von kommerziell ausgerichteten Veranstaltern.

² Die SRG strebt eine hohe Akzeptanz bei den verschiedenen Zielpublika an. Sie bemisst die Akzeptanz nicht in erster Linie in Marktanteilen.

³ Sie definiert zur Umsetzung der Vorgaben nach den Absätzen 1 und 2 inhaltliche und formale Qualitätsstandards. Sie veröffentlicht diese Standards, führt regelmässige interne Qualitätskontrollen durch und informiert die Öffentlichkeit über deren Ergebnisse.

Studien würden die Praxis nicht genügend abbilden, weil sie journalistischen Qualitätskriterien, insbesondere der Aktualität, der Relevanz und der Professionalität, zu wenig Rechnung trügen.

Für den professionellen Journalisten sollen laut SRG nicht in erster Linie der Ort eines Ereignisses, sondern Aktualität und Relevanz entscheidend sein. Bei einer stärker qualitativ ausgerichteten Studie wäre Kritik erst dann angebracht, wenn wichtige Ereignisse und Entwicklungen in einer Sprachregion – wegen der Sprachbarriere oder der mentalen Distanz – ausgeblendet würden. Im Lichte dieser Ausführungen erklärt die SRG das Resultat der Fernsehstudie, namentlich die Dominanz der Inhalte aus der eigenen Sprachregion und die starke Betonung des Gesamteidgenössischen in den Informationssendungen, mit dem Umstand, dass Nähe Relevanz schaffe und dass professionelle Redaktionen dieses höhere Publikumsinteresse zu berücksichtigen hätten.

Bevölkerungsreichere Landesteile bergen gemäss SRG eine höhere Wahrscheinlichkeit des Eintritts von nachrichtenrelevanten Ereignissen in sich. Dies schaffe einen „Gravitationseffekt“. Über Ereignisse in der grössten Sprachregion, der Deutschschweiz, würde verhältnismässig viel in den anderen Sprachregionen berichtet. Umgekehrt bedeute das, dass es für die tagesaktuelle Berichterstattung, den „courant normal“, weniger Aktualitäten mit Nachrichtenwert aus der relativ kleineren und bevölkerungsärmeren Svizzera italiana gebe. Die SRG ist bestrebt, dieses Manko über Sonderleistungen wie thematische Schwerpunkte mit Spezialwochen über die Südschweiz oder gemeinsame Operationen ausgleichen.

Die SRG bemängelt in dieser Hinsicht die Analysen der Medienforschung. Die Fokussierung auf „courant normal“ sei nicht aufschlussreich, da die von ihr gezielt entwickelten und erbrachten Sonderleistungen, wenn überhaupt, nur zufällig erfasst würden. Beim Kriterium „Regionalbezug Deutschschweiz und Romandie“ sei etwa die Leistung des Radios für den Zusammenhalt unverkennbar, während die Svizzera italiana aus Gründen der geringen Dichte von Ereignissen mit Nachrichtenwert im untersuchten Zeitraum, aber auch wegen der Nichtbeachtung von redaktionellen Schwerpunkten ausserhalb der untersuchten Sendetage, durch die Studie zu kurz komme.

Ein weiterer Kritikpunkt ist die Nichtberücksichtigung des SRG-Online-Angebots in den Forschungsberichten. Dieser Online-Auftritt leiste immer stärkere Beiträge für den eidgenössischen Zusammenhalt. Auch Unterhaltungssendungen und fiktionale Produktionen, die Bild und Kenntnis anderer Landesteile vermitteln, kommen laut SRG in den Studien nicht zur Geltung.

3.4 Identitätsstudie der SRG

3.4.1 Methodik

Im Zusammenhang mit den medienwissenschaftlichen Programmbeobachtungen hat die SRG auf eigene Initiative die „Identitätsstudie SRG SSR 2012“ in Auftrag gegeben, die auf einer Publikumsbefragung beruht. Die SRG begründet das Vorgehen damit, dass die Beurteilung der Qualität von Medienangeboten sich nicht nur auf wissenschaftliche Inhaltsanalysen abstützen dürfe, sondern auch die Auffassung der Konsumenten/innen berücksichtigen müsse. Sie verweist dabei auf entsprechende

Äusserungen in den Studien zur Programmqualität von Prof. Heinz Bonfadelli und Dr. Benjamin Fretwurst²⁵.

Vorliegend wurde im Zeitraum vom 23. April bis zum 5. Mai 2012 eine telefonische Umfrage in den vier Sprachregionen der Schweiz durchgeführt. Insgesamt wurden 2'326 zufällig ausgewählte Schweizerinnen und Schweizer im Alter ab 15 Jahren im Stichprobeverfahren interviewt.

3.4.2 Resultate

Das Publikum wurde in den vier Sprachregionen jeweils über das Nutzungsverhalten der vier Hauptmedien Presse, Radio, Fernsehen und Internet befragt. Zusätzlich äusserten sich die Befragten über die Integrationsfunktion der jeweiligen Medien. In fast allen Sprachregionen wurden für alle Medien durchgehend hohe Nutzungsfrequenzen festgestellt; je intensiver eines der vier Medien genutzt wird, desto mehr sprechen ihm die Nutzerinnen und Nutzer eine integrationsfördernde Wirkung zu.

Es überrascht nicht, dass das Publikum sich primär für Informationen über die eigene Sprachregion interessiert²⁶. Trotzdem zeigt die Befragung überall ein grosses Interesse an Informationen über andere Sprachregionen. Eine grosse Mehrheit, mehr als 80 Prozent der Befragten, finden diese Informationen eher wichtig oder sehr wichtig.

Neben den Tageszeitungen und dem Internet nehmen die Fernseh- und Radioprogramme der SRG eine bedeutende Stellung für die Information aus anderen Sprachregionen ein. In allen Landesteilen wurden vor allem die SRG-Fernsehprogramme prominent als Medienquelle für das Wissen über die anderen Sprachregionen genannt. Von den SRG-Fernsehprogrammen werden in jeder Sprachregion die ersten Programme überwiegend für Informationen aus anderen Sprachregionen genutzt. Die zweiten Programme folgen mit deutlichem Abstand. Bei den Radioprogrammen zeigt sich ein ähnliches Bild.

Grosse Mehrheiten, zwischen 94.0 Prozent (in der Svizra rumantscha) und 88.7 Prozent (in der Deutschschweiz), halten die Integrationsleistungen der Medien für eher wichtig bis sehr wichtig. Wenn es um die klassischen Institutionen geht, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Schweizer stärken sollen, sind wiederum die SRG-Programme gut platziert.

Schliesslich widmet sich die Identitätsstudie der Beurteilung, inwiefern die SRG aus Publikumssicht ihrem Auftrag nachkommt und ob Verbesserungsbedarf besteht. Dabei zeigt sich ein differenziertes Bild. So sind zwischen 13.9 Prozent (in der Svizzera italiana) bis 23.1 Prozent (in der Suisse roman-

²⁵ BONFADELLI/FRETWURST, Abschlussbericht des BAKOM-Projekts „Radio-/TV-Programme der SRG und der privaten Anbieter aus der Perspektive der Mediennutzung: Akzeptanz, Erwartungen und Bewertung“ vom 13. Juni 2012, S. 3.

²⁶ Die Suisse romande mit 73.6 Prozent, die Svizzera italiana mit 70.6 Prozent und die Svizra rumantscha mit 67.7 Prozent zeigen diesbezüglich ein wesentlich grösseres Interesse als die Deutschschweiz mit 51.0 Prozent.

de) der Befragten überzeugt, dass die SRG ihren Auftrag „vollständig“ erfüllt. Für den grössten Teil der Stichprobe, 53.7 Prozent (in der Suisse romande) bis 59.5 Prozent (in der Svizra rumantscha), kommt die SRG „teilweise“ ihrem Auftrag nach. Die Minderheit, zwischen 15.7 Prozent (in der Svizze- ra italiana) und 10.6 Prozent (in der Suisse romande), teilen diese Ansicht eher bis gar nicht.

Eine grosse Mehrheit der Befragten findet, dass die SRG ihren Auftrag noch besser wahrnehmen könnte. Zwischen 82.3 Prozent (in der Deutschschweiz) und 88.5 Prozent (in der Svizra rumantscha) des Publikums sieht Verbesserungspotenzial.

Das Publikum hat auch eine Beurteilung abgegeben, wie der Integrationsauftrag einerseits von den SRG-Fernsehprogrammen und andererseits von den SRG-Radioprogrammen erfüllt wird. Etwas über die Hälfte der Befragten in der Deutschschweiz, der Svizzera italiana und der Svizra rumantsch empfindet das Fernsehprogramm als genügend für die Erfüllung des Integrationsauftrags, knapp genügend ist es für 23.9 Prozent der Befragten in der Deutschschweiz und 18.0 Prozent der Befragten in der Svizzera italiana. In der Suisse romande sind die Zahlen etwas tiefer: 44.0 Prozent bewerten die SRG-Integrationsleistungen als genügend, 28.0 Prozent knapp genügend. Bei den Radioprogrammen herrscht ein ähnliches Bild, wobei diese etwas kritischer beurteilt werden. Bemerkenswert ist auch, dass die speziellen Integrationssendungen auf SF²⁷ und DRS²⁸ dem Publikum nur wenig bekannt sind. In beiden Fällen kennen etwa zwei Drittel der Befragten diese Sendungen nicht.

3.4.3 Beurteilung der Studie durch die SRG

Die SRG betont, dass ein hohes Interesse der Bevölkerung an Informationen aus den anderen Sprachregionen vorhanden ist und dass es für vier von fünf Schweizerinnen und Schweizern wichtig sei, etwas über die anderen Sprachregionen zu erfahren. Auch sieht sich die SRG in dem von ihrer Stellungnahme vorgebrachten „Gravitationseffekt“ bestätigt, wonach in der Deutschschweiz und in der Romandie das Interesse an der kleineren italienischen und rätoromanischen Schweiz geringer ist als umgekehrt.

4 Beurteilung durch den Bundesrat

4.1 Zentrale Stellung des Integrationsauftrags

Die Mehrsprachigkeit und die Vielfalt der Kulturen ist ein zentrales Element der schweizerischen Identität. Es ist stets das Bestreben des Bundesrats, auf einen fruchtbaren Austausch der Sprachregionen in der Willensnation Schweiz hinzuwirken, um Gemeinsamkeit und Verständnis zwischen ihnen zu schaffen und die Identität der Schweiz dadurch zu festigen.

²⁷ Seit 2012 strahlt SF info regelmässig Infosendungen von RTS und TSI mit deutschen Untertiteln aus.

²⁸ Bei DRS gibt es Sendungen, die spezifisch über Aktuelles aus den anderen Sprachregionen berichten wie „die anderen / les autres“ oder auf DRS 4 News „Die Woche im Tessin und Romandie“.

Die von der SRG durchgeführte Umfrage bestätigt, dass die Schweizer Medien auch aus Publikums-sicht eine bedeutende Rolle für die Integration aller Schweizer Sprachregionen spielen. Diesbezüglich kommt der SRG als starkem sprachregionalem Service public-Veranstalter eine entscheidende Funktion zu. Die Wahrnehmung der Klammerfunktion war und bleibt auch in Zukunft eine Kernaufgabe der SRG. Der Bundesrat räumt der richtigen Erfüllung der entsprechenden gesetzlichen und konzessions-rechtlichen Vorgaben deshalb einen hohen Stellenwert ein. Er geht dabei von einem weiten Verständnis dieses Auftrags aus. Sprachregionaler Austausch ist keine Angelegenheit von Nischenprogrammen, sondern soll global, in der Gesamtheit des Angebots der SRG, verwirklicht werden. Dies entspricht auch der vom Bundesrat wiederholt vorgebrachten Ansicht, dass der Auftrag vor allem in Programmen mit hoher Publikumsakzeptanz umgesetzt werden soll²⁹.

4.2 Vereinbarkeit von Integrationsauftrag und journalistischen Qualitätskriterien

Für den Bundesrat steht die Erfüllung journalistischer Qualitätskriterien wie Professionalität, Relevanz und Aktualität nicht in Widerspruch zum Ziel, den sprachregionalen Austausch zu ermöglichen. Beim Integrationsauftrag handelt es um eine wichtige gesetzliche Kernaufgabe des Service public und bei Beantwortung der Frage nach Relevanz ist der Stellenwert des sprachregionalen Austauschs für den demokratischen Diskurs und die Bildung und Fortentwicklung schweizerischer Identität stets mitzudenken. Hinter den vom Bundesrat in Artikel 3 SRG-Konzession vorgegebenen Kriterien steht die Erwartung, dass die SRG ihren Auftrag in qualitativ hochwertiger Weise erfüllt und eine hohe Akzeptanz beim Publikum erreicht. Dabei darf der sprachregionale Austausch nicht allein eine Angelegenheit von Sonderleistungen und Spezialgefässen in den SRG-Programmen bleiben, sondern muss auch im sogenannten „courant normal“, in der kontinuierlichen, tagesaktuellen Berichterstattung der SRG, berücksichtigt werden und seinen Niederschlag finden.

4.3 Erfüllung des Auftrages noch verbesserungsfähig

Die Erfüllung des sprachregionalen Integrationsauftrags stellt deshalb hohe Anforderungen an die SRG. Der Bundesrat erkennt die Schwierigkeiten, das Interesse breiter Publikumsschichten für die Kultur der anderen Sprachregionen in genügender Weise wecken zu können. Er stellt fest, dass die SRG seit 2010 bereits zahlreiche Massnahmen und Aktivitäten in den verschiedensten Bereichen eingeleitet hat, um den sprachregionalen Austausch zu verstärken. Diese Anstrengungen wurden von der SRG anschaulich dokumentiert. Der Bundesrat begrüsst und anerkennt diese Leistungen. Er ist sich gleichzeitig bewusst, dass es ausreichend Zeit braucht, bis sich konzeptionelle Änderungen auch im gesendeten Programm bemerkbar machen.

Die für diesen Bericht beigezogenen Forschungsarbeiten der Universität Fribourg und der Publicom AG sind für den Bundesrat insofern aufschlussreich, als sie auf „harten Fakten“ beruhen. Sie zeigen, dass gerade in einem zentralen Bereich des Service public, bei den Informationssendungen, die Leistungen für die sprachregionale Integration verbessert werden könnten. So wurde festgestellt, dass in allen SRG-Radio- und Fernsehprogrammen die Anteile an Informationen mit einem klaren Bezug zu aktuellen Ereignissen in den andern Sprachregionen eher klein sind.

²⁹ Siehe oben Ziff. 1.3

Aufschlussreich ist dabei auch die Wahrnehmung des Publikums: Aus der von der SRG lancierten Identitätsstudie resultiert, dass über die Hälfte der befragten Personen die sprachregionalen Integrationsleistungen als *teilweise* genügend empfindet. Für den Bundesrat hat vor allem das aus der Studie fließende Anliegen, dass sich eine grosse Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer in allen Sprachregionen Verbesserungen bei den Leistungen für den sprachregionalen Austausch wünscht, ein hohes Gewicht.

Der Bundesrat nimmt auch zur Kenntnis, dass in den kleineren Sprachregionen der Svizzera italiana und der Svizra rumantscha mehr über die grösseren Sprachregionen Deutschschweiz und Suisse romande berichtet wird als umgekehrt. Dies haben sowohl die medienwissenschaftlichen Analysen als auch die Stellungnahme der SRG bestätigt. Die ungleiche Verteilung an relevanten Informationen ist nicht von der Hand zu weisen. Es ist auch hier für die SRG anspruchsvoll, Inhalte aus den kleineren Sprachräumen in der Deutschschweiz und Romandie vermehrt zu vermitteln.

4.4 Handlungsbedarf

Insgesamt ist festzuhalten, dass seitens der SRG Handlungsbedarf bei den zur Diskussion stehenden Service public-Leistungen besteht. Dies betrifft vor allem die tagesaktuellen Informationsbeiträge. Die SRG ist momentan daran, innerhalb ihrer Unternehmensstrategie vom 15. Oktober 2012 ein Konzept zum Sprach- und interkulturellen Austausch zu erarbeiten, um die Förderung des sprachregionalen Austauschs künftig strategisch steuern zu können. Für den Bundesrat stehen diese strategisch-konzeptionellen Arbeiten für die Verbesserung der sprachregionalen Leistungen im Vordergrund. Ein solches Konzept erachtet der Bundesrat als sinnvolle und effiziente Massnahme, um den sprachregionalen Austausch im gesamten Programmschaffen als festen Bestandteil besser verankern zu können. Es gibt der SRG zudem die Möglichkeit, ihr Verständnis über den sprachregionalen Austausch zu definieren und ein unternehmensweites Verständnis zu schaffen. Dementsprechend sollte das angekündigte Konzept das gesamte Programmschaffen erfassen und auch organisatorische Massnahmen beinhalten.

4.5 Weiteres Vorgehen

Damit die Wirksamkeit des geplanten Konzepts überprüft werden kann, soll dessen Umsetzung politisch begleitet werden. Der Bundesrat erwartet von der SRG, dass sie dem zuständigen Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) über die konkrete Umsetzung und die Resultate ab Mitte 2013 halbjährlich Bericht erstattet. Zudem legt er der SRG auch nahe, im Rahmen der Berichterstattungspflicht die Öffentlichkeit in den jährlichen Geschäftsberichten über den Zustand und die Fortschritte beim sprachregionalen Austausch zu orientieren.

Das BAKOM wird parallel dazu die sprachregionalen Integrationsleistungen der SRG in der tagesaktuellen Berichterstattung weiterhin im Rahmen der kontinuierlichen Programmebeobachtung analysieren lassen. Die Resultate werden in die Gesamtbeurteilung der künftigen sprachregionalen Integrationsleistungen einfließen.

Das skizzierte Vorgehen hat keine finanziellen Auswirkungen zur Folge, die nicht im Rahmen der bestehenden Budgets aufgefangen werden können.

Vor diesem Hintergrund erachtet der Bundesrat weitere Regulierungsmassnahmen im jetzigen Zeitpunkt als nicht notwendig. Er behält sich aber vor, weitere Massnahmen in die Wege zu leiten, falls bis Ende 2014 keine positiven Entwicklungen beim sprachregionalen Austausch festgestellt worden sind.

5 Fazit

Nach den gemachten Ausführungen kommt der Bundesrat zu folgendem Ergebnis:

- Der Bundesrat anerkennt die Leistungen der SRG zugunsten der sprachregionalen Integration. Er stellt aber fest, dass derzeit noch Handlungsbedarf in der publizistischen Auseinandersetzung mit den Realitäten in den jeweils anderen Sprachregionen besteht bzw. das Publikum diesbezüglich höhere Ansprüche stellt.
- Der Bundesrat erwartet, dass die SRG im Rahmen der Unternehmensstrategie vom 15. Oktober 2012 ein Konzept präsentiert, welches ihr Verständnis über den sprachregionalen Austausch darlegt, das gesamte Programmschaffen erfasst und organisatorische wie auch programmliche Massnahmen beinhaltet.
- Er erwartet, dass die SRG dem UVEK über die Umsetzung des Konzepts Bericht erstattet und ab 2013 halbjährlich über konkrete Umsetzungsschritte und Resultate orientiert. Die SRG orientiert zudem die Öffentlichkeit im Rahmen ihrer jährlichen Berichterstattung.
- Parallel dazu wird das BAKOM die sprachregionalen Integrationsleistungen der SRG in der tagesaktuellen Berichterstattung weiterhin via die kontinuierliche Programmebeobachtung analysieren lassen.
- Das UVEK wird dem Bundesrat weitere Massnahmen vorschlagen, sollten sich bis Ende 2014 keine positiven Entwicklungen beim sprachregionalen Austausch zeigen. Das skizzierte Vorgehen hat keine finanziellen Auswirkungen zur Folge, die nicht im Rahmen der bestehenden Budgets aufgefangen werden können.

Anhang

Tabelle 1: 15 häufigste Ereignisorte SRG-TV

| | SF 1 & 2 | | TSR 1 & 2 | | RSI LA 1 & 2 |
|-----------------------------|----------|-----------------------------|-----------|----------------------------------|-----------------|
| Zürich | 10.2 | Genf | 21 | Ticino | 16.5 |
| Bern | 6.9 | Vaud | 17.9 | übriges Sottoceneri | 11.3 |
| Rätoromanische CH | 3.8 | Fribourg | 9.7 | Lugano | 7.6 |
| Graubünden ge- samt | 3.7 | Wallis | 8 | Graubünden ge- samt | 5.9 |
| Basel | 2.7 | Neuchâtel | 7.2 | Zürich | 4.9 |
| Wallis | 2.3 | Romandie allge- mein | 5.3 | Italienischsprachige CH allg. | 3.8 |
| Luzern | 2.3 | Jura | 5.1 | übriges Sopracene- ri | 3.7 |
| Deutschschweiz allgemein | 2.2 | Bern | 3.7 | Rätoromanische Schweiz | 3.4 |
| Genève | 2 | Zürich | 2.9 | Genf | 3.3 |
| Aargau | 1.8 | Basel | 1.7 | Locarno | 2.2 |
| Romandie allge- mein | 1.7 | Graubünden ge- samt | 1.1 | Bellinzona | 2.2 |
| Vaud | 1.5 | Deutschschweiz allgemein | 0.9 | ital.-sprachige Bündner Täler | 2.1 |
| Ticino | 1.4 | Bern Bundesbehör- den | 0.9 | Fribourg | 2 |
| St. Gallen | 1.4 | St. Gallen | 0.8 | Bern | 1.9 |

Tabelle 2: Regionalbezüge SRG-Radios Deutschschweiz

| | DRS 1 | DRS 2 | DRS 3 | DRS 4 News | Musik- welle | Virus | Radio Ru- mantsch |
|-------------------|-------|-------|-------|---------------|-----------------|-------|-------------------------|
| Zürich | 32 | 35 | 24 | 36 | 32 | 49 | 16 |
| Bern | 21 | 13 | 21 | 24 | 24 | 22 | 6 |
| Basel | 16 | 22 | 29 | 15 | 9 | 8 | 7 |
| Luzern | 15 | 7 | 7 | 6 | 8 | 21 | 3 |
| St. Gallen | 7 | 14 | 13 | 3 | 14 | 5 | 1 |
| Chur | 7 | 8 | 7 | 4 | 17 | 4 | 77 |
| Aarau-Olten | 2 | 1 | 2 | 1 | 5 | 1 | 1 |
| Solothurn | 4 | 1 | 1 | 4 | 1 | 3 | 0 |
| Biel | 2 | 1 | 2 | 1 | 1 | 1 | 2 |
| Schaffhausen | 1 | 8 | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 |
| Berner Oberland | 8 | 1 | 9 | 6 | 13 | 4 | 4 |
| Oberwallis | 3 | 6 | 2 | 1 | 5 | 2 | 2 |
| | | | | | | | |
| Genève | 2 | 5 | 4 | 10 | 5 | 2 | 3 |
| Lausanne | 2 | 8 | 4 | 4 | 3 | 12 | 2 |
| Fribourg | 2 | 1 | 4 | 1 | 2 | 2 | 2 |
| Neuchâtel | 2 | 2 | 1 | 4 | 2 | 1 | 1 |
| Jura | 0 | 1 | 0 | 2 | 1 | 0 | 1 |
| Bas Valais | 1 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Romandie pauschal | 0 | 1 | 1 | 3 | 0 | 0 | 1 |
| | | | | | | | |
| Sotto Ceneri | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 0 | 1 |
| Sopra Ceneri | 1 | 1 | 1 | 1 | 3 | 1 | 1 |
| Ticino | 1 | 1 | 1 | 3 | 1 | 1 | 1 |

Tabelle 3: Regionalbezüge SRG-Radios- Romandie

| | La 1ère | Espace 2 | Couleur 3 | Option Musique |
|-----------------|---------|----------|-----------|-------------------|
| Genève | 40 | 40 | 29 | 21 |
| Lausanne | 32 | 25 | 24 | 7 |
| Fribourg | 7 | 8 | 3 | 10 |
| Neuchâtel | 6 | 5 | 10 | 6 |
| Jura | 7 | 2 | 6 | 9 |
| Bas Valais | 12 | 6 | 9 | 13 |
| Romandie | 4 | 1 | 7 | 10 |
| | | | | |
| Sotto Ceneri | 1 | 0 | 1 | 0 |
| Sopra Ceneri | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Ticino | 1 | 1 | 2 | 1 |
| | | | | |
| Zürich | 4 | 8 | 10 | 7 |
| Bern | 11 | 18 | 14 | 20 |
| Basel | 1 | 1 | 3 | 2 |
| Luzern | 1 | 1 | 5 | 1 |
| St. Gallen | 1 | 0 | 1 | 1 |
| Chur | 1 | 0 | 1 | 0 |
| Aarau-Olten | 1 | 0 | 1 | 1 |
| Solothurn | 0 | 2 | 1 | 1 |
| Biel | 1 | 1 | 4 | 2 |
| Schaffhausen | 1 | 0 | 0 | 0 |
| Berner Oberland | 2 | 1 | 3 | 1 |
| Oberwallis | 0 | 0 | 1 | 0 |

Tabelle 4: Regionalbezüge SRG-Radios Tessin

| | Rete Uno | Rete Due | Rete Tre |
|-----------------|----------|----------|----------|
| Sotto Ceneri | 27 | 15 | 32 |
| Sopra Ceneri | 30 | 27 | 23 |
| Ticino | 35 | 25 | 25 |
| | | | |
| Zürich | 10 | 19 | 8 |
| Bern | 9 | 10 | 6 |
| Basel | 3 | 6 | 2 |
| Luzern | 3 | 2 | 2 |
| St. Gallen | 3 | 4 | 2 |
| Chur | 9 | 13 | 5 |
| Aarau-Olten | 1 | 1 | 1 |
| Solothurn | 1 | 1 | 1 |
| Biel | 1 | 1 | 1 |
| Schaffhausen | 0 | 0 | 0 |
| Berner Oberland | 4 | 3 | 2 |
| Oberwallis | 1 | 0 | 0 |
| | | | |
| Genève | 4 | 8 | 4 |
| Lausanne | 3 | 3 | 4 |
| Fribourg | 2 | 1 | 3 |
| Neuchâtel | 1 | 1 | 1 |
| Jura | 1 | 1 | 1 |
| Bas Valais | 1 | 1 | 4 |
| Romandie | 1 | 4 | 3 |